FAMBOZI Kindergarten

Offen sein für alle Kinder

KINDERGARTEN FLORIANSTRASSE

Erstellt am 22.11.2017

Aktualisiert am 12.12.2018

Aktualisiert am 26.9.2019

Aktualisiert am 23.2.2021

Aktualisiert am 14.2.2023

„Erziehung ist Vorbild sein und sonst nichts als Liebe“

Maria Montessori

Liebe Kinder, wir wünschen euch:

- dass ihr hier schnell Freunde findet
- dass euch das Essen hier gut schmeckt
- dass wir viel gemeinsam lachen und Spaß haben
- dass ihr euch traut auf Bäume zu klettern
- dass ihr gerne zu uns in den Kindergarten kommt
- dass ihr jeden Tag unsere Herzenswärme spürt
- dass eure Neugierde nie versiegt
- dass ihr genügend Zeit zum Spielen findet
- dass ihr den Mut findet, auch einmal nein zu sagen
- dass es euch gelingt, Konflikte zu lösen, ohne anderen weh zu tun
- viele Gelegenheiten um Quatsch zu machen
- Zeit und Langeweile, mal nichts zu tun
- dass ihr Erwachsene trefft, mit denen ihr gerne zusammen seid
- dass ihr eure Kreativität und Phantasie entdeckt
- dass euch das Helfen Freude macht
- dass ihr hier euch selbst und die Welt mit Freude entdeckt
- viele schöne Kuschelzeiten
- dass ihr Freude am Rennen, Klettern und Toben findet
- dass ihr hier Ruhe genießen könnt, wenn ihr sie braucht
- dass ihr glücklich seid

1 Inhalt

2 Strukturqualität 5

3 Orientierungsqualität 7

4 Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit 8

5 Pädagogische Schwerpunkte im offenen Haus 11

6 Prozessqualität ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

7 Freispielprozesse ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

8 Morgenkreis 16

9 Mittagessen 16

10 Ruhephase 16

11 Eingewöhnung 16

12 Feste und Feiern 17

13 Wir orientieren uns an dem bundesländerübergreifendem Bildungsrahmenplan 18

14 Der Übergang in die Schule – das letzte Kindergartenjahr 20

15 Sprache 22

16 Dokumentation im Kindergarten – Portfolio 23

17 Elternarbeit – Erziehungspartnerschaft 23

18 Zusammenarbeit mit Kooperationspartner und Institutionen 24

19 Teamarbeit 24

20 Literaturverzeichnis 26

2 Strukturqualität

Einrichtung

Leitung: Angelika Hager
Kindergarten der Marktgemeinde Zirl
Florianstraße 7
6170 Zirl
Tel: 05238/54001 241
E- Mail: Kiga-florianstrasse@zirl.gv.at

Erhalter

Marktgemeinde Zirl
Bühelstraße 1
6170 Zirl
Tel: 05238/54001
E-Mail: marktgemeinde@Zirl.gv.at

Lage des Kindergartens

Der Kindergarten ist im „Fambozi“ untergebracht und liegt zentral inmitten des Ortes. Im Kindergarten befindet sich eine Kinderkrippe mit drei Gruppen. Im 1. Stock befinden sich der Hort und der Mittagstisch der Gemeinde.

Es besteht unmittelbare Nähe zu Spielplätzen, Feldern, Bibliothek, Kirche, öffentlichen Einrichtungen, Schlossbach.
Den Kindergarten Florianstrasse dürfen Kinder mit Hauptwohnsitz in Zirl besuchen, sofern sie das dritte Lebensjahr vollendet haben. Aufnahmekriterien sind im Tiroler Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz bzw. in der aktuellen Zirler Kinderkrippen-, Kindergarten- und Hortordnung festgelegt.

Öffnungszeiten und Ferienregelung

Der Kindergarten hat von Montag bis Freitag von 7:00 bis 18:00 geöffnet.
Der Kindergarten ist ganzjährig geöffnet. Die letzte Woche vor Beginn des Kindergartenjahres sind alle Einrichtungen geschlossen, ebenso die erste Weihnachtswoche.
Die Betreuung im Sommer findet häuserübergreifend, zum Teil im Fambozi, aber auch an anderen Standorten statt. Kindergartenkinder werden 8 Wochen im Sommer betreut.
In den Herbstferien, Semesterferien und Osterferien sind alle Einrichtungen geöffnet.

Betreuungsform

Vormittag von 07:00 Uhr- 13:00 Uhr
Vormittag mit Mittagessen bis 14:00 Uhr
Nachmittagsbetreuung von 14:00-18:00 Uhr

Organisationsform

Wir führen 2 Gruppen, pro Gruppe werden maximal 20 Kinder betreut!

Kosten:

Alle Kinder die vor dem 1. September des jeweiligen Kindergartenjahres das 4. Lebensjahr vollendet haben, fallen unter die Gratis- Kindergartenregelung am Vormittag.Die Kosten für Mittagessen und Nachmittagsbetreuung können auf der Zirler Homepage nachgelesen werden.

Räumlichkeiten

Der Kindergarten befindet sich im Erdgeschoß des Fambozi.
Das Raumangebot des Kindergartens besteht aus 2 Gruppenräumen, einem Bewegungsraum und einem Werkzimmer.
Es gibt auch eine Küche mit Essbereich, ein Sanitärbereich für Kinder und Personal, einen Hausgang, der als Bewegungsfläche genutzt wird,

Garten

Der Garten ist mit Spielgeräten und einer Grünfläche ausgestattet und wird ganz nach unserem Motto „offenes Haus“ mit Kinderkrippe, Mittagstisch und Hort geteilt.

Personalschlüssel

1 Pädagogische Fachkraft mit Leitungsfunktion, Zusatzqualifikationen: Früherzieherin, Horterzieherin, Zertifikationslehrgang Leitungsmanagement
1 Pädagogische Fachkräft, Zusatzqualifikation Horterzieherin
1 Pädagogische Fachkraft
4 Assistentinnen, Zusatzqualifikation: Qualifizierungslehrgang für Assistenzkräfte
1 Springerin
2 Raumpflegerinnen, 1 Hausmeister
1 Mittagstischhilfe

3 Orientierungsqualität

Auftrag und Aufgaben

Als Grundlage unserer Arbeit dient das Leitbild der Kindergärten der Marktgemeinde Zirl, sowie das Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz und der bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan!
Die Aufgabe des Kindergartens umfasst die vorschulische Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege von Kindern.

Unser Bild vom Kind

Wir verstehen Kinder als sich selbstbildend!
Das Kind verfügt von Geburt an über viele Kompetenzen, die es in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt erprobt und entwickelt. Laut Dr. Gerald Hüther werden Kinder bis zum 3. Lebensjahr als Subjekt gesehen und sind ihre eigenen Gestalter. Diesen Ansatz von Dr. Gerald Hüther wollen wir in unserem Kindergarten bis zum Schuleintritt für die Kinder aufrechterhalten.
Voraussetzung für das Gelingen dieses Selbstbildungsprozesses ist die Erfahrung von verlässlichen, liebevollen Beziehungen mit konstanten Bezugspersonen, die für anregende und vielfältige Lernumgebungen Sorge tragen.

Unser Bild des Erziehers

Wir sehen unsere Rolle als Erzieher als einfühlsame Begleitung und Wegbereitung.
Wir geben den Kindern Zeit, für ihre ganz individuellen Entdeckungen, damit sie ihrem eigenen Entwicklungsplan folgen können.
Wir sorgen für einen entspannten Alltag, in dem Lebenslust, Gelassenheit und Bildungsfreude im Zentrum stehen.
Es geht darum zu erkennen, was die Kinder jetzt brauchen. Wir gehen auf die Anregungen und Impulse der Kinder ein. Dies gelingt nur, wenn wir nicht verstrickt sind in einen zeitlich durchstrukturierten, verplanten Alltag.

Unser Selbstverständnis als Erziehende

Eine verlässliche Beziehung zu den Kindern ist die Grundvoraussetzung kindlichen Lernens.
Wir achten auf kindliche Bedürfnisse, trösten Kinder und haben Verständnis für ihre Emotionen.
Wir verstehen uns als Moderatorinnen kindlicher Lern- und Handlungsprozesse.
Wir sind empathisch, ehrlich, warmherzig, abenteuerlustig, neugierig, achtsam, verlässlich humorvoll, gelassen, ausgeglichen, hilfsbereit, naturverbunden und authentisch.
Wir lernen mit den Kindern, aber auch von den Kindern.
Wir handeln professionell und bilden uns laufend weiter, lassen wissenschaftliche und pädagogische Erkenntnisse in unsere Arbeit einfließen. Selbstreflexion ist für uns selbstverständlich.

Kohärenz

Was bedeutet Kohärenz in der Pädagogik?
Er fasst den sense of coherence als ein tief sitzendes Gefühl oder als Lebensorientierung zusammen, die darüber Auskunft gibt, wie man mit dem Leben oder mit Herausforderungen klarkommt – auch wenn es schwierig wird. Je ausgeprägter diese Überzeugungen sind, umso besser kommt ein Mensch mit Aufgaben zurecht. (Wikipedia)

Im Hinblick auf die Pädagogik bedeutet das für uns Erzieherinnen, dass Kinder Kohärenz erleben, wenn sie eine Aufgabe verstehen, es für sie Sinn macht und sie die Möglichkeit/ Fähigkeit haben, diese Aufgabe zu bewältigen.
Sind die Möglichkeiten gegeben (vorbereiteter Raum), sind die Kinder vorbereitet (vorhersehbar und erklärbar) und lohnt sich die Anstrengung, z. Bsp: Schritt in die Selbständigkeit), dann wird die neue Aufgabe als positive Herausforderung angenommen und nicht als Stress Kohärenz.
Durch stete Wiederholung oder auch konsistente Erfahrungen im Leben in einem sicheren Umfeld entwickelt sich Verstehen. Die Kinder brauchen die Freiheit, sich für den Entwicklungsschritt zu entscheiden und dann auch den Raum und die Zeit dafür, sich auszuprobieren. Zum Beispiel wollen Kinder immer hohe Türme mit den Holzbausteinen bauen, stürzt er aber ein, probieren sie es so oft, bis er stehen bleibt und noch höher ist. Die Kinder erfahren dadurch Niederlagen, doch geben sie nicht auf und probieren es aufs Neue. Wenn es dann funktioniert, erleben sie das Gefühl des Glücks (Kohärenzgefühl). (Youtube Video mit Dr. Gerald Hüther)

4 Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Wir bemühen uns, durch die vorbereitete Umgebung im offenen Haus, möglichst viele verschiedene Angebote zu setzen um möglichst viel Sinne anzusprechen.
Die Angebote entstehen hauptsächlich aus den Interessen der Kinder.

Individualisierung

Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität an und fördern seine individuelle freie Entfaltung im eigenen Tempo- mit Freude, Professionalität und Leichtigkeit.
(Eingewöhnung, Mittagsrast)

Differenzierung

Die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen des Kindes stehen für uns im Mittelpunkt.
Wir differenzieren sowohl die Angebote zum selben Thema als auch die Struktur für jüngere und ältere Kinder. (Gestalterische Techniken)

Empowerment/ Ermächtigung

Das Kind wird ermutigt, Erlerntes nicht aufzugeben und seine Bedürfnisse zu formulieren. (auf Baum klettern)

Lebensweltorientierung

Jedes Kind hat unterschiedliche Lebens und Lernerfahrungen. Wir unterstützen die Kinder im offenen Haus, selbständig und selbsttätig ihre Erfahrungen zu vertiefen und auszubauen.

Inklusion

Wir sehen und schätzen das Kind mit seinen unterschiedlichen Bedürfnissen und reagieren individuell darauf.

Sachrichtigkeit

Wir achten auf inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit.
(Namen der Pflanzen in unserem Garten kennenlernen)

Diversität

Vielfalt wird als Ressource und als Bereicherung gesehen. (Wir können voneinander lernen)

Geschlechtssensibilität

Wir unterstützen Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht, unterschiedliche Potentiale ihrer Persönlichkeit zu entfalten. Buben und Mädchen können jedes Angebot wahrnehmen.

Partizipation

Kinder können vielfältige Möglichkeiten zur Beteiligung, Gestaltung und Mitbestimmung nutzen. Sie können auf ihre Bedürfnisse achten, sie erkennen und darauf reagieren. (Freie Wahl des Spielraumes)

Transparenz

Wir machen unsere pädagogische Praxis für Kinder, Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar. (Portfolio)

Bildungspartnerschaft

Wir pflegen gemeinsam mit Familien und Bildungsinstitutionen Kooperationen. (Schule, Bücherei, Verein, Elternabende, Entwicklungsgespräche)

5 Prozessqualität

6 Pädagogische Schwerpunkte im offenen Haus

In unserem Kindergarten wird nach dem Konzept des „Offenen Hauses“ gearbeitet.
Das bedeutet, dass für die Kinder innerhalb der Tagesstruktur viel Zeit vorgesehen ist, in der die Kinder im gesamten Haus Lernangebote, Bibliothek, Hausgang, Garten, Küche und Gruppenräume nützen können. Wir wollen den Kindern eine sichere und geborgene Atmosphäre zur Verfügung stellen, damit sie individuell spielerisch lernen und ihre Persönlichkeit entwickeln können. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder vor allem Kind sein können und ein gutes Miteinander in der Gruppe erleben.
Wir haben uns für dieses Konzept entschieden, da wir der Überzeugung sind, dass die Selbstbildungsprozesse der Kinder begünstigt werden sollen und müssen.
Pädagoginnen und Assistentinnen übernehmen innerhalb des freien Spieles im Haus verteilt verschiedene Angebote bzw. Aktionsräume.
Die Kinder können sich in dieser Zeit aussuchen, mit wem, wann, womit und wie lange sie sich beschäftigen wollen. Damit wird die Sozial- Selbst- und Sachkompetenz der Kinder gestärkt.

Uns sind dabei folgende Aspekte wichtig:

Wir nehmen uns Zeit
Wir geben den Kindern Zeit
Wir lassen den Kindern Zeit

Unsere Professionalität besteht nicht darin, die Kinder mit zeitlich festgelegten Angeboten zu überhäufen, sie zu bespielen und ihnen ihre freie Zeit zu rauben, sondern drinnen wie draußen ein Abenteuerland zu schaffen, um abtauchen zu können, um sich und ihre Welt kennen zu lernen. So werden Erzieherinnen ebenso zu Forschern und Entdeckern wie die Kinder, die sie einfühlsam begleiten und die reichlich Raum und Zeit bekommen, um sich individuell zu entfalten. Damit schaffen wir eine kindgerechte Welt, in der Kinder, Kinder sein dürfen und wir unsere pädagogischen Ziele mühelos im lebendigen Kindergartenalltag erreichen.

Offene Arbeit bedeutet:

- Klare Regeln und Rituale
- Tägliche Absprachen im Team
- Längere Freispielphase

7. Freispielprozesse

"Er, der Lehrer, muss passiv werden, damit das Kind aktiv werden kann."

Maria Montessori

Wir schaffen den Kindern eine vorbereitete, adäquate Umgebung, wo sich jedes Kind selbständig, selbsttätig und frei entfalten kann. Wir bieten den Kindern beste Bildungs-Bedingungen und ein Fundament für deren ganz individuelle freie Entfaltung im eigenen Tempo- und das mit Freude, Professionalität und Leichtigkeit.

Wir unterstützen diese Entfaltung indem wir den Kindern folgende Bereiche zur Verfügung stellen:

Kreativbereich:

Kinder können mit verschiedensten Materialien experimentieren und ihre Kreativität ausleben, denn es geht nicht um das „Endprodukt“, sondern immer in erster Linie um den lebendigen Prozess.

Bewegungsbereiche:

„Kinder müssen sich 6 Jahre bewegen, damit sie dann in der Schule stillsitzen können.“

Die Kinder haben die Möglichkeit von 9:00 - 11:00 Uhr den Gang als Bewegungsraum zu nutzen. Kinder können selbständig ihre Materialien zu Bewegungsbaustellen umfunktionieren.

Bücherei/ Vorschulbereich:

Die Bibliothek bietet den Kindern Literatur zum Betrachten und Stöbern.

Die Vorschulkinder haben die Möglichkeit sich durch lebensnahes, entdeckendes Lernen weiter zu entwickeln und können sich im gemeinsamen Lernen üben.

Küche:

Die Kinder können selbst entscheiden, wann sie jausnen gehen wollen. Mit einem Lied werden sie um 9:45 Uhr ans Jausnen erinnert.

Anschließend werden die Kinder beim Tisch decken für das Mittagessen miteingebunden.

Es wird immer wieder mit den Kindern gekocht und gebacken, um sie in häusliche Tätigkeiten zu integrieren.

Turnsaal:

Jeden Montag ist unser Turntag.

Wir bieten den Kindern ein abwechslungsreiches Programm, welches Bewegungsbaustellen, gezielte Einheiten aber auch alltägliche Lauf- und Fangspiele einschließt.

Natur Tag:

Wir Erwachsenen haben dafür zu sorgen, dass die Kinder ausreichend freie Zeit in der Natur verbringen können und deshalb bieten wir den Natur Tag an, damit sich die Kinder bewegen und Neues entdecken. Wir besuchen verschiedenste Orte, in denen sie eigenständig ihre Phantasie und Kreativität ausleben können und ihre Erlebnisse mit Spielkameraden teilen dürfen.

Garten:

Der Garten ist ein sensomotorischer Entfaltungsraum, der den Kindern vielfältige Gelegenheiten für primäre Sinneserfahrungen bietet.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit selbstständig in den Garten zu gehen und eine Vielzahl von Bewegungserfahrungen zu machen. Das Spiel im Garten fördert die physische, kognitive und psychische Entwicklung unserer Kinder – vor allem aber macht es ihnen großen Spaß.

Offene Gruppen:

Durch das Öffnen der Gruppen werden Erfahrungsräume geschaffen, ihre Handlungsspielräume ausgedehnt und in Abstimmung mit anderen Menschen verantwortlich genutzt.

7 Morgenkreis

Der Morgenkreis bietet eine Möglichkeit uns alle zu versammeln, Lieder zu singen und gemeinsam die Themen der Kinder aufzugreifen und zu diskutieren. Das Zusammen sein stärkt das Wir Gefühl innerhalb der Kindergartengruppe.

Durch vielfältige Inhalte und Gestaltungsmöglichkeiten der morgendlichen Zusammenkünfte, durch Einsatz von Licht und Schatten, Bewegung, Spannung und Entspannung, ergeben sich für die Kinder umfangreiche Quellen des Lernens.

8 Mittagessen

Wir legen großen Wert auf eine angenehme Atmosphäre und auf Tischkultur. Die Kinder können selbständig die Speisen nehmen. Das Essen erhalten wir vom Altersheim.

9 Ruhephase

Die Kinder können selbst entscheiden, ob sie in den Ruheraum gehen, sich ins Bett legen und ruhige Musik lauschen oder im Gruppenraum auf Matratzen Bücher lesen wollen.

10 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist ein Wandlungsprozess für alle Beteiligten. Besonders für die Kinder bedeutet diese Veränderung Stress. Der positive Umgang mit Stress ist für die seelische Gesundheit sehr wichtig. Deshalb sind wir darauf bedacht, die Eingewöhnung so stressfrei wie möglich zu gestalten.

Neben den Eltern entsteht eine neue wichtige außerfamiliäre Beziehung für das Kind. Das bedeutet auch, dass das Kind an Autonomie gewinnt und damit eine erste Loslösung von der Familie gefordert ist.

Zu Beginn gibt es die Möglichkeit gemeinsam mit der Bezugsperson die Gruppe und den Tagesablauf kennen zu lernen. Je nach Loslösung des Kindes wird gemeinsam mit den Bezugspersonen der weitere Ablauf der Eingewöhnung gestaltet.

11 Feste und Feiern

Es werden Traditionen durch das gemeinsame Feiern von Festen mit allen Sinnen bewusst erlebt. Im Sinne von Empowerment werden die Kinder beim Gestalten der Feste eingebunden.

Wir feiern folgende Feste im Jahreskreislauf:

St. Martin
Kleiner Laternenumzug/Laternenfeier im Garten mit den Eltern

St. Nikolaus
Der Nikolaus kommt uns besuchen

Advent
Adventskalender und kleine Adventfeier mit den Kindern

Fasching
Kindergarteninterne Faschingsfeier

Ostern
Der Osterhase versteckt unsere selbstgebastelten Nester

Abschlussfest
Verabschieden von unseren „Großen“

Gruppeninterne Feste wie Geburtstag, Projekthöhepunkte …

12 Wir orientieren uns an dem bundesländerübergreifendem Bildungsrahmenplan und ermöglichen ganzheitliches Lernen in folgenden Bereichen:

Natur und Technik:

Wir fördern das Verantwortungsbewusstsein der Kinder gegenüber der Natur und Umwelt.

- Bauen nach eigener Phantasie
- Gesetze der Statik erkennen
- Kreativität ausleben
- Logisches Denken forcieren
- Begrenzungen bauen und einhalten
- Bereitstellen verschiedener Materialien
- Richtiger Umgang mit Werkzeug erlernen
- Einhalten von logischen Abläufen
- Möglichkeiten zum Experimentieren und Forschen bieten
- Namen der Pflanzen in unserer Umgebung kennen lernen
- Freude am Forschen und Experimentieren erfahren

Ästhetik und Gestaltung:

Es gibt eine unzählige Möglichkeit für die Kinder, sich auf vielfältige Weise auszudrücken und auszuprobieren.

- Eine Fülle an Materialien mit allen Sinnen erfahren
- Verschiedene Techniken kennen lernen
- Das Einbeziehen der Kinder in die Gestaltung der Räume
- Schaffensfreude der Kinder anregen
- Matschen, formen, gestalten, malen, zeichnen
- Freude an Geräuschen, Tönen und Klängen entwickeln
- Musik ganzheitlich wahrnehmen
- Rhythmusgefühl entwickeln
- Aktiver Umgang mit Musik fordert und fördert

Emotionen und soziale Bindungen:

Kinder können im geborgenen Rahmen ihre Gefühle ausleben und entdecken. Sie können sich selbst ausprobieren und lernen eigenständige Entscheidungen zu treffen.

- Sozialen Umgang im Spiel fördern
- Aufarbeiten von Alltagssituationen
- Aufbau von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen
- Einüben von Konfliktlösungsstrategien
- Bereiche zum Zurückziehen und ruhig werden

Sprache und Kommunikation:

Wir ermuntern die Kinder zum Sprechen und schaffen Situationen, die zum Sprechen anregen.

- Bilderbücher
- Erweiterung eines thematischen Schwerpunktes mit Büchern
- Erzählen- Zuhören
- Gefühle und Eindrücke sprachlich zum Ausdruck bringen
- Reime
- Fingerspiel
- Theater
- Kasperltheater
- Liedtexte erarbeiten
- Dinge benennen

Bewegung und Gesundheit:

Reichhaltige Bewegungsanlässe stärken die kindliche Bewegungsfreude und Neugier der Kinder.

- Natürlichen Bewegungsdrang stillen
- Bewegung trägt zur psychischen, physischen und kognitiven Entwicklung bei
- Bewusstsein über die Erhaltung unserer Gesundheit fördern
- Körper- und Raumgefühl entwickeln
- Geschicklichkeit, Kraft und Ausdauer entwickeln
- Sich selbst einschätzen und seine Grenzen wahrnehmen können
- Regeln einfordern und achtsamer Umgang mit der Natur
- Experimentieren und Forschen

Ethik und Gesellschaft:

Kinder können ungewöhnliche Ideen, Gedanken, Wünsche und Vorstellungen in den Alltag einbringen.

- Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt
- Vermittlung von Werten: Achtung, Respekt und Partizipation
- Übertragen von altersadäquaten Aufgaben
- Bewusstsein für gesunde Ernährung
- Körperbewusstsein entwickeln
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten

13 Der Übergang in die Schule – das letzte Kindergartenjahr

„Spiel ist ein zufälliger Unterricht und entscheidend für den Vollzug von Selbstbildungsprozessen“

Fröbel

„Schulvorbereitung“ dient nicht alleine der Vorbereitung auf die Schule, sie ist eine umfassende, ganzheitliche Vorbereitung auf das Leben.

Es sind nicht die geplanten Aktivitäten, die die Kinder auf die Schule vorbereiten, sondern es passiert durch gezielt formulierte Fragestellungen und Aufgaben während des gesamten Kindergartenalltags.

Wichtig ist uns, dass:

- das Kind im Lernen durch Tun gefördert wird.
- es in seiner Entwicklung einer Arbeitshaltung (Konzentration, Ausdauer, Sorgfalt und Selbstständigkeit) unterstütz wird.
- es die Möglichkeit durch lebensnahes Entdecken weiterentwickeln kann.
- emotionale und soziale Kompetenzen verknüpft werden als wichtige Entwicklungsgrundlage der „Vorschulzeit“ und als Basis für die psychosoziale Gesundheit.

Wir arbeiten mit der Volksschule zusammen. Die älteren Kinder werden von der Schule zu einem Schnuppertag eingeladen.

Ab St. Martin beginnen wir mit unserem Donnerstag für unsere „GROßEN“

Um die baldigen Schulkinder hervorzuheben, suchen wir mit ihnen einen besonderen Namen, z. Bsp. Chillischoten, Schulralley..

<u>Wie legen großen Wert auf Sozial- Selbst- und Sachkompetenz:</u>

Sozialkompetenz: Wir ermöglichen den Kindern, dass sie sich regelmäßig mit Gleichaltrigen treffen können, selbstbestimmtes Rollenspiel durch interessante Requisiten und Materialien, Bücher vorlesen, mit ihnen darüber zu diskutieren und interessante Spiele anbieten.

Selbstkompetenz: Die Persönlichkeit des Kindes wir wertgeschätzt und angenommen. Wir stärken den Selbstwert und das Selbstbewusstsein des Kindes durch Lob und Anerkennung. Den Kindern werden im Alltag Aufgaben übertragen, z. Bsp.: einkaufen gehen, Tisch decken, Verantwortung übernehmen, Buddys für unsere kleinen Kinder

Sachkompetenz: Wir stellen den Kindern vielfältige Werkzeuge und Materialien zur Verfügung, dadurch wird der Wortschatz erweitert. Die Kinder sammeln Erfahrungen mit Schrift und Zahlen, wir führen Experimente durch. Sie können Möglichkeiten zum Messen, Zählen, Wiegen und Vergleichen nutzen.

Als Abschluss des letzten Kindergartenjahres veranstalten wir mit unseren „Großen“ einen besonderen Ausflug.

Dabei orientieren wir uns am bundesländerübergreifendem Bildungsrahmenplan und ermöglichen eine ganzheitliche Lernerfahrung.

14

Sprache

Sprachförderung beginnt bei uns beim Empfang der Kinder, durch einen freundlichen Blickkontakt und einigen Worten, die mit jedem Kind gewechselt werden. Das Lächeln erlebt ein Kind als Liebkosung und ist der wunderbare Anfang einer Kommunikation, die einen sprachlichen Austausch vorbereitet. Dadurch wird die Bindungsqualität zwischen Kind und Erwachsenen gefestigt. Wir üben uns in Empathie und wollen das Denken, Fühlen und Handeln der Kinder einfühlsam miterleben und sprachlich begleiten. Wie wollen Begleiter des Kindes sein – als beste Voraussetzung für einen Austausch auf gleicher Höhe. Die Nähe zu den Kindern, die nicht belehrend eingefärbt, sondern teilnehmend ist, unterstützt die Gemeinschaft der Kindergruppe und wirkt sich positiv auf die Bereitschaft der Kinder zu Gesprächen in der Gruppe aus.

Durch die positive Unterstützung seiner Umwelt wird das Kind zur Sprache angeregt. Durch tägliche Sprachanregungen durch Erwachsene oder andere Kinder, aber auch Interaktionen, die sprachliches wie sinnlich-körperliches Handeln ermöglichen, wird die weitere Sprachentwicklung gefördert. Sprache passiert alltäglich, besonders bei der Absprache zur gemeinsamen Auswahl der bespielten Bereiche. Die Sprache spielt im Gruppenalltag, als auch im Rahmen expliziter Fördereinheiten eine wichtige Rolle z. B.: das Singen und Sprechen von Liedern oder Versen und das abwechselnde Erzählen lassen der Kinder. Das gemeinsame Vorlesen in der Ruhephase, sowie die selbstständige Auseinandersetzung mit Bilderbüchern in unserer hauseigenen „Bibliothek“ tragen zusätzlich zur Sprachentwicklung bei. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde – Bibliothek- hat sich die Situation ergeben, dass wir monatlich eine Vorlesepatin erleben dürfen. Gemeinsam mit der Bibliothek Zirl, der Sprachförderpädagogin und den Eltern werden wir als nächstes Projekt eine Kinderbibliothek im Kindergarten errichten. Die Kinder können im Kindergarten selbstständig Bücher ausleihen und in der Gemeindebibliothek gemeinsam mit den Eltern zurückbringen.

Auch die offene Jause, sowie das gemeinsame Mittagessen wird als Sprachanlass genutzt, umso selbstständiger diese Mahlzeiten gestaltet werden, desto „beredter“ reden die Kinder.

Wo findet Sprache statt:

Sprachförderung findet in unserem Kindergarten alltagsorientiert statt.

- Im Rollen- und Konstruktionsspiel
- Gespräche beim gemeinsamen Essen
- Ruhephase: vorlesen- erzählen- zuhören- erfinden
- Reden über Dinge des Alltags
- Kreativbereich
- Bildungsangebote (Lieder, Gedichte, Tänze, Kaspertheater, Papptellergeschichten, Märchendecke…)
- Feste und Feier (Geburtstag, Familienfest, Nikolaus…)
- Bewegung
- Über Konflikte reden, gemeinsame Regeln entwickeln
- Experimentieren

Sprache findet immer und überall mit allen Sinnen statt.

Die Dokumentation findet bei uns in der Form von Portfolios und Beachtungsbögen (Besk) statt. Wir finden das Portfolio als Kommunikationsmedium. Es können Beziehungen zwischen Kind und seiner eigenen Lebensgeschichte aber auch zwischen dem Kind und den Personen, die ihm etwas bedeuten entstehen. (Kinder, Erzieher, Eltern, Großeltern) Wir stellen Fragen, was im Portfolio festgehalten wurde und Eltern wollen wissen, was im Portfolio zusammengetragen wurde. Dadurch entstehen kreative Portfolio – Gespräche. Wir bieten den Eltern Entwicklungsgespräche an und nehmen als Unterstützung das Portfolio zur Hand.

Beim Elternabend erklärt die Sprachpädagogin, wie Sprachförderung stattfindet und informiert die Eltern über die verpflichtende Beobachtung der Sprachstandentwicklung der Kinder.

Teamarbeit:

Wir (Pädagoginnen, Assistentinnen und Sprachförderin) tauschen uns wöchentlich über den Kindergartenalltag und die Entwicklung der Kinder aus. Es findet eine gemeinsame Planung und Reflexion statt.

Gemeinsam werden In-house - Seminare organisiert.

15 Dokumentation im Kindergarten – Portfolio

Indem wir den Kindern Beachtung schenken und mit ihnen in Dialog treten, erkennen wir verschiedenste Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Durch Be(ob)achten können wir uns ein Bild von den Träumen, Ängsten, Visionen und Fragen der Kinder machen.

Mit der Dokumentation wollen wir herausfinden, was Kinder bewegt, was sie interessiert und welche Bedeutungen Materialien und Räume für die Kinder haben. Mithilfe des Portfolios wollen wir dies transparent für Eltern und Kinder festhalten.

Im Gang dokumentieren wir unsere Arbeit anhand von sprechenden Wänden.

16 Elternarbeit – Erziehungspartnerschaft

Eltern sind für uns Partner in Erziehungsfragen und erste Ansprechpersonen, wenn es um die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit geht. Die Hauptverantwortlichen in der Erziehung der Kinder sind die Eltern. Wir wollen, dass Eltern unsere pädagogische Arbeit anerkennen und unterstützen. Eltern sind Experten ihres Kindes und deren Lebensgeschichte und Pädagogen für die Entwicklung im Allgemeinen.

Formen der Elternarbeit:

- Erstgespräch
- Orientierungsabend für neue Eltern
- Elternabend für alle
- Elternbriefe
- Anschlagtafel
- Tür und Angel Gespräche
- Entwicklungsgespräche
- Gemeinsame Feste und Feiern
- Elternbeirat

Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

Zusammenarbeit mit Kooperationspartner und Institutionen

- Volksschule
- Zusammenarbeit mit der Kinderkrippe – Raumöffnung
- Gemeinsame Feste und Feiern
- Zusammenarbeit mit der Schule – Schnuppertage für „Große“
- Lesepatenschaft
- Besuche in der Bibliothek
- Schiwoche und Schwimmwoche
- Zusammenarbeit mit der Gemeinde und ihren Vereinen

17 Teamarbeit

Wir im Team streben danach, nicht nur die Persönlichkeit der Kinder zur Entfaltung zu bringen, sondern auch unsere eigene.

Ein hohes Maß an fachlicher Kompetenz sowie die Bereitschaft, sich ständig im Team weiterzuentwickeln, sind die Voraussetzungen für eine gelungene pädagogische Arbeit. Wir (Pädagoginnen und Assistentinnen) bilden uns ständig weiter. Dazu veranstalten wir jährlich In-House-Seminare und wir besuchen regelmäßig fachbezogene Fortbildungen.

18 Elternbeirat

Gesetzliche Grundlage - § 27 Mitwirkung von Eltern

Abs. 4: Ein Elternbeirat wird eingesetzt, wenn sich die Mehrheit bei der Elternversammlung anwesenden Eltern dafür ausspricht. Zu diesem Zweck haben die Eltern die Aufgabe aus ihrer Mitte 3 Vertreter in den Beirat zu wählen. Für jedes Mitglied des Elternbeirates kann ein Ersatzmitglied gewählt werden.

Abs. 5: Der Elternbeirat kann der gruppenführenden pädagogischen Fachkraft Vorschläge, Wünsche und Beschwerden mitteilen. Diese hat das Vorbringen zu prüfen, mit den Mitgliedern des Elternbeirates zu besprechen und anschließend den Erhalter zu informieren.

Die Aufgaben gliedern sich in folgende Bereiche:

Beteiligung: z. Bsp. Planung und Durchführung von Bildungsveranstaltungen für Eltern und andere Erziehungsberechtigte (Organisation von Referenten zu gewünschten Themen)

Mitarbeit: Planung und Durchführung von Kindergarten Veranstaltungen, Einsatz von Eltern als zusätzliche Begleitperson bei Ausflügen, Festgestaltung, Organisation von Buffets, Organisation Schikurs, Schwimmkurs, Eröffnungs- oder Jubiläumsfeiern mitgestalten, Spezialisten unter den Eltern (Beschaffung von Materialien Handwerker)

Anhörungsrecht: Räumliche und sachliche Ausstattung des Kindergartens, Öffnungszeiten und Ferienregelung, Wünsche, Anregungen und Vorschläge werden der Leitung des Kindergartens und in weiterer Folge dem Erhalter unterbreitet.

Informationsrecht: Der Elternbeirat hat die Aufgabe die Zusammenarbeit zw. Kindergarten, Eltern und Träger zu fördern, sowie das Verständnis der Öffentlichkeit für die Arbeit des Kindergartens und seiner besonderen Bedürfnisse zu gewinnen. Dies ist nur möglich, wenn der Elternbeirat über wesentliche Angelegenheiten der Gesamtorganisation informiert ist. Der Elternbeirat verhält sich loyal gegenüber der Organisation.

Eigenständige Möglichkeiten: Eltern können Info und Vernetzung untereinander nützen. (Austausch von Kontaktdaten, Bazar, Babysitter)
In den Elternbeirat gehören nur allgemeine Fragen. Themen der einzelnen Kinder bleiben bei den Eltern und der pädagogischen Fachkraft.

19 Literaturverzeichnis

(kein Datum).

Bensel, G. H.-S. (kein Datum). *Offene Arbeit in Theorie und Praxis .* Herda.

Diekhof, M. (2010). *Leiten mit Leichtigkeit und Professionalität.* Lindemann - Offenbach.

Diekhof, M. (2015). *Kitopia.* verlag modernes lernen.

Lil, G. (kein Datum). *Einblicke in die Offene Arbeit .* verlag das netz .

Lil, G. (kein Datum). *Was Sie schon immer über offene Arbeit wissen wollten...* verlag das netz.

Wichtelakademie für eine glückliche Kindheit

Youtube video mit Dr. Gerald Hüther